Heimatverein Bachem 1975 e.V.

# Der Bachemer Kauz

## Altes und Neues aus Bachem

* Ausgabe 41*

Dezember 2010

Der HVB wünscht allen Mitgliedern und Freunden Frohe Weihnachten und ein erfolgreiches neues Jahr .

HEIMATVEREIN 19 75 BACHEM

## Inhalt:


| | |
|---|---|
| Highlights 2010 | S.2 |
| HVB-Berichte | S.8 |
| HVB–Informationen | S.11 |
| HVB-Weihnachtsrezept | S.11 |
| HVB– Weihnachtsrätsel | S.12 |

# Highlights 2010

**Fasching am 14, Februar 2010**
***Fußgruppe „Chinesen"***

Am 14. Februar beteiligte sich der Heimatverein wieder mit einer schönen Fußgruppe „Chinesen" am diesjährigen traditionellen Faschingsumzug von Rimlingen nach Bachem. Der Einsatz erforderte wieder viel Durchhaltevermögen von den Teilnehmern, denn Schnee und Kälte machten uns allen zu schaffen. Mit der notwendigen Medizin jedoch, und mit viel Stimmung und guter Laune wurde es wieder ein Spaßerlebnis der besonderen Art für alle Gruppenmitglieder - ob jung oder alt. Renate Schaukellus berichtet: Von Lim-Ling nach Bac-him auch Kau-Zing genannt schlängelte sich der gelbe Drachen am Fastnachtsonntag. Bei winterlichen Temperaturen und leichtem Schneefall zog wieder einmal ein toller Föösendzug durch unsere Gemeinde. Der Heimatverein hatte in diesem Jahr zeitgleich zum chinesischen Neujahrstag, dem Jahr des Tigers, das Motto „China - Land der aufgehenden Sonne und billigen Arbeitskräfte" ausgewählt. (Billiger als wir im Heimatverein können die auch nicht arbeiten). In leuchtend gelben Kleidern, mit quietschgelber Schminke und Schlitzaugen versehen, boten wir einen guten Blickfang im grauen Winterwetter. Es wurde wie immer geschunkelt, gesungen und gelacht auf der Strecke und es gab auch Anwohner, die nicht nur auf unsere milden Gaben warteten, sondern uns mit einer kleinen Stärkung in Form von Würstchen und Flüssigem versorgten. 18 Erwachsene und 3 Jugendliche waren an unserer Heimatvereintruppe beteiligt.

**Jahresausflug nach Bonn und Andernach**

Am **29. Mai** führten wir unseren diesjährigen Tagesausflug durch, eine Tagesfahrt ins Haus der Geschichte nach Bonn und zum größten Kaltwassergeysir der Welt in Andernach.

Dieser Ausflug war mal wieder so eine richtige Heimatvereinfahrt mit allem was wir so zu bieten haben: strahlender Sonnenschein trotz Kachelmann-Exil, gutgelaunte und gebildete Fahrgäste, reichhaltige Verpflegung mit rustikalem Fingerfood nach Art von Ruth, Kuchenbüffet nach Art der Heimatvereinfrauen mit Kaffee- u. Sektausschank und erstklassige politische Unterrichtung auf humorvolle und spannende Art im „Haus der Geschichte" in Bonn, sowie Vorführung der geologischen u. physikalischen Zusammenhänge der Geysire mit Showeffekten im Erlebniszentrum Andernach.

Kleine Kreuzschifffahrt auf dem Rhein zum Namedyer Werth. Den Geysirsprung mit Spannung erwarten und beobachten. Unterhaltsame Reisebegleitung im Bus mit den zwei Showgrößen Jürgen u. Werner auch bekannt unter dem Namen : Duo „Witzig und Spritzig" (besser als Gottschalk u. Hape Kerkeling).

Erfahrener Busfahrer, der zwar den Bus bedienen konnte , aber nicht das Navi. Und das alles zu einem Schnäppchenpreis ---- ganz ohne Verkaufsveranstaltung.

Jeder, der bei diesem Ausflug nicht dabei sein konnte oder wollte, dem ist ein schöner und erlebnisreicher Tag an der Nase vorbeigegangen. Gut gestärkt, wie bereits anfangs erwähnt, kamen wir etwas verspätet in Bonn im Haus der Geschichte an. Dort ging es dann im Schnellverfahren auf eine Zeitreise in die Stunde 0, das heißt ins Jahr 1945 als Deutschland in Schutt u. Asche lag. 45 Jahre lang bis zum Jahr 1990, der Wiedervereinigung von Ost u. West, wird hier die

deutsche Geschichte, die Wirtschaft und Gesellschaft von damals anschaulich, spannend und informativ dargestellt.

Deutschland, erst 1 Teil, dann 4 Teile, dann 2 Teile und heute wieder 1 Teil, das zieht sich wie ein roter Faden durch die Ausstellung. Klar bei 45 Jahren wechselvoller Geschichte wiedergegeben in 90 Minuten musste sich die Führerin schon etwas beeilen und benötigte zeitweise auch einen Souffleur. Gott sei dank hatten wir den Engels Paul dabei, der hier gern weiterhalf. Er kannte schließlich auch den Adenauer und Erhard und fährt bis heute eine Ente auch bekannt als West-Trabbi. Es gibt dort so viel zu sehen, sich zu erinnern, zu staunen und es bedarf bestimmt mehrerer Besuche um sich alles genau zu verinnerlichen.

Gegen Mittag ging unsere Reise dann weiter in das schöne Rheinstädtchen Andernach. Hier wurde, wie sollte es auch anders sein bei uns, erstmal „Eppes geass". Am Ufer des Rheins machten wir ein kleines Reste-Picknick und es war wie bei der „Wunderbaren Brotvermehrung" Es reichte für alle. Alles Eß- und Trinkbare wurde ratzeputz vertilgt, ehe wir uns in das Geysir – Abenteuer stürzen konnten. Gut gestärkt machte sich unsere Truppe erst einmal zu einem kleinen Stadtbummel auf, der natürlich wieder seinen Höhepunkt bei Kaffee, Eis und einem gepflegten Bier fand. Auch dieses Städtchen hat einiges an Sehenswürdigkeit (Alter Krahnen, Rheintor, Koblenzer Tor, Burgruine, Bollwerk am Rhein u. s. w. ) zu bieten und ein separater Besuch lohnt sich bestimmt. Aber unser Ziel war an diesem Tag das Erlebniszentrum und der berühmte Kaltwasser-Geysir. Geysire in der Sprudel- oder Sektflasche begegnen mir ja des Öfteren, aber auf diesen war ich wirklich gespannt.

Nach einer kurzen Information durch einen Geysir- Fachmann ging es im Erlebniszentrum erstmals auf eine Reise 4000 m tief ins Erdinnere. In einer rasanten Abfahrt mit einem Gitteraufzug ging es in das Herz der Erde. Es wurde immer wärmer und wärmer, dunkler und dunkler, Magma brodelte, es roch nach Schwefel und nach dem Teufel in der Hölle. (Man weiß ja nie so richtig wer sich in der Nähe befindet). Von dort aus konnte man spielerisch und viele Experimente ausprobierend den Weg des Co2 Moleküls bis an die Erdoberfläche begleiten. Männer wurden nochmals zu kleinen Jungs und bohrten mit einem Handbohrer wie in der Steinzeit Löchlein in verschiedene Gesteinsarten. Man konnte fühlen, hören, riechen und tasten wie das Phänomen eines Geysirs entsteht. Aufsteigendes Co2 erreicht Grundwasser und es blubberte, gluckerte und spritzte überall. Aufsteigende Gase ließen Bälle wie von Geisterhand schweben.

Wir mussten natürlich auf unsere Männer aufpassen, dass sie nicht zu nahe an die Experimentiertische herantraten. Die Gefahr einer Zerstörung aus Forscherdrang war natürlich nicht zu unterschätzen.

Endlich kamen wieder alle Bachemer aus der Tiefe der Erde zum Vorschein und stürzten sich wie Lemminge an das Rheinufer wo unser Kreuzfahrt-

schiff schon an der Landungsbrücke auf die Geysir Abenteurer wartete. Gemütlich schipperten wir dann zum Namedeyer Werth, natürlich bei ei-

nem kühlen Getränk zur Entspannung. Ganz erwartungsvoll trabte dann die Schar erlebnishungriger Forscher und Neu-Geologen durch ein Naturschutzgebiet zum Geysir, der schon unruhig unter der Erdoberfläche brodelte. Es war so was von spannend, kaum auszuhalten, ungefähr wie an Sylvester. Alle starrten auf das Bohrloch, hielten den Atem an, wurden nervös. Kerzen wurden bereits in der kleinen Kapelle im Hintergrund angezündet. Mehrere Minuten passierte nichts. Die Spannung stieg ins Unermessliche. Und dann - endlich - es gurgelte, es zischte, Schwefelgeruch stieg auf. Er kam --- DER GEYSIR— majestätisch baute er sich vor uns auf, zischend und spritzend bis auf eine Höhe von 59,80.

Normalerweise sind es 60 m, aber das macht er nur ab einer Zuschauermenge von über 500 Personen oder wenn Prominente zuschauen. Leider wollte unser Freund Peter Boos nicht mitkommen. Schade, dann wären es sicher 60 Meter geworden. Einige von uns trauten sich so nahe heran, dass sie nasse Füße und Haare bekamen. Es

wurde sogar probiert, ob das Wasser sich zum Trinken eignet. Dem ist aber nicht so, dafür sorgen schon die ansässigen Winzer. Ganz beeindruckt von diesem Naturschauspiel und den vielen wissenschaftlichen Informationen traten wir nach Anlegung unseres Luxuskreuzfahrtschiffes die Heimreise mit dem Bus an. Die Sprudel- u. Sektflaschen wurden ehrfürchtig geschüttelt um dem Geysir Achtung zu zollen. Ehe wir uns mit Kohldampf auf unser Nachtessen im Greimerather Forst stürzten, wurde noch im Bus bei einem Quiz bewiesen wer gut aufgepasst und sich viel gemerkt hatte. Alfons Kohr war der Tages-

sieger und gewann somit den 1. Preis, einen Essensgutschein von der Dreschtenne. Herzlichen Glückwunsch !

Wieder einmal hat der Heimatverein bewiesen:

***Heimatverein Reisen—Gute Reisen***
***Heimatvereinfahrt---Erlebnisfahrt***
***Heimatvereinfahrt---viel Geld gespart.***

## Fronleichnam am 3. Juni 2010

Fleißige Helfer zauberten auch in diesem Jahr wieder einen wunderschönen Altar auf dem Bachemer Dorfplatz. Das diesjährige Motiv war ein

***Friedenslamm***, das in mühevoller Kleinstarbeit mit bunten Blüten, Blättern und gefärbtem Sägemehl kreiert wurde. Vielen Dank an alle Helfer - wie man auf dem Foto sieht, hat es sich gelohnt.

## „Gläserner Globus" am 9. Juni 2010

Dass im Globus Losheim überwiegend viel Glas verbaut wurde, weiß ich schon lange. Das Warenangebot muss ja auch richtig präsentiert werden. Es muss schließlich alles gesehen werden, damit man auch ja nicht vergisst etwas zu kaufen, was man sowieso nicht braucht.

Was der Globus alles zu bieten hat, hätten sich unsere Vorfahren früher nicht träumen lassen. Ein Schlaraffenland ist nichts dagegen.

Wenn man dort jeden Tag ein anderes Produkt ausprobieren möchte, müsste man 820 Jahre alt werden. Am 9. Juni wurde dann der Heimatverein zu einer Besichtigung hinter die Kulissen eingeladen, damit sich der Globus in bestem Licht präsentieren konnte. Der Geschäftsführer, Herr Serrière, bestätigte zum Staunen aller, dass sie ein Warenangebot von über 300.000 Artikeln anzubieten hätten, das entspricht etwa 1200 Sorten Wein, 150 Sorten Bier was weiß ich wie viel Sorten Brot usw. aber der Globus braucht von den Kunden nur eines: nämlich Geld… als Papier, Münzen oder elektronisch. Jedenfalls keine „Boxenknepp". Hat man dieses, so kann man nach Herzenslust im Warenangebot stöbern , Preise vergleichen, Qualität prüfen und kaufen, kaufen, kaufen, eigentlich alles was das Herz begehrt. Man kann ja, wie uns Herr Serrière nochmals bestätigte, alles noch mal zurückgeben oder auch in ein anderes Produkt umtauschen. Wenn eine Hose nach einem Jahr nicht mehr passt, weil die günstigen Globuskaffeestückchen zu gut schmeckten, kann man sie gegen eine größere eintauschen – kein Problem. Sollte eine Sorte Wurst nicht schmecken oder das Verfalldatum ist nach mehrwöchigem Kühlschrankaufenthalt abgelaufen, kann man sie wieder zurückbringen. Sogar Schnäppchen-Angebote aus der Aldi-Wühlkiste werden vom Globus anstandslos zurückgenommen. Nur Männer aus über 30-jähriger Ehe werden nicht umgetauscht. Diese sind doch etwas zu sehr abgenutzt.

Damit Herr Serrière den besten Eindruck bei den Kunden, besonders den Bachemern hinterlässt, hatte die Marketing-Abteilung sich sehr ins Zeug gelegt. Ein herzlicher Empfang im großen Konferenzsaal, wo normalerweise nur Banker und wichtige Manager tagen, wurde uns geboten. Kaffee, Kuchen, Schnittchen, kühle Getränke und Geschenkchen aus dem 1-Euro Schnäppchenmarkt trugen zum allgemeinen Wohlbefinden bei. Die Chef-Hostesse, Frau Jäschke, ließ es sich nicht nehmen, uns rundum zu verwöhnen.

Während alle mit Kauen und Schlucken beschäftigt waren, erzählte uns Herr Serriére aus dem historischen Werdegang und wie der Globus immer größer und größer und immer reicher und reicher wurde. Aber auch dass der Globus der größte Arbeitgeber in der Gemeinde ist und wie viel Geld für soziale Zwecke gespendet wird. Im Laufe der Jahre wurde es in Losheim doch etwas eng für die vielen Zweigstellen wie Baumarkt, Getränkemarkt und man entschloss sich nach Russland zu expandieren, weil da ja noch genug Platz ist. In der Nähe von Moskau wurden dann 6 neue Filialen vom Globus Losheim gebaut. Es wurde auch schon eine Ortsumbenennung bei der Gemeinde beantragt. Nach den nächsten Kommunalwaren heißt es dann: Losheim am Globus /Moskau. Der ganze Stolz des Losheimer Globus gebührt der Metzgerei und der Verwurstelungsküche.

Obwohl wir alle sauber, frisch gewaschen und gekämmt waren, wurde uns ein steriles weißes Nylonkittelchen und ein Häubchen übergestülpt.

Sogar die Schuhe wurden mit Füßlingen versehen. Es herrschte dort eine Sterilität wie im Operationssaal oder wie in der Pathologie. Kein Schwein hing oder lag irgendwo rum. Man durfte nicht spucken und nichts auf den Boden werfen, damit nichts in die Wurst gelangt, was nicht hinein gehört. Tonnenweise werden dort die Rindviecher und Wutzchen und sonstiges Viehzeug zu Schwenkern, Schinken, und Würstchen verarbeitet. Ich wusste gar nicht, dass es soviel Fleischesser gibt, wo doch alle auf ihren Cholesterinspiegel achten müssen. Die Meisten geben ihren Fleischkonsum noch nicht einmal zu! In dieser high-tech ausgestatteten Fleischveredlungsanstalt werden aber die Würstchen von Hand gedreht, damit alle die gleiche Größe haben und zwar von einem eigens für den Globus erfundenen neuen Ausbildungsberuf, dem Wiener-Würstchen-Duddler. Sind die liebevoll handgeduddelten Wiener dann in der gläsernen Verkaufstheke gelandet, darf das Verkaufspersonal beim Abwiegen und Verpacken keine Gummihandschuhe mehr tragen. Dieses Gesetz ist neu . Auf den Gummihandschuhen können sich Unmengen von Bakterien versammeln. Neuerdings müssen die Hände gewaschen werden.
Mit kesselfrischen handgeduddelten warmen Wienern und leckeren Schinkenhäppchen durften wir uns ein zweites Mal stärken. Zum Abschied erhielt jeder noch eine Globus-Nylontüte gefüllt mit einem Ring Lyoner und einer Flasche Sekt. Der Losheimer Globus ist ja so etwas von günstig und großzügig----Man muss nur alles bezahlen. R.Schaukellus

## HVB-Theater „Die Rentnergang" am 16. und 17. Oktober 2010

Pünktlich nach zwei Jahren führte die Theatergruppe des Heimatvereins Bachem wieder einen Dreiakter in der Bachemer Mehrzweckhalle auf. Die Rollen waren trotz des Fehlens einiger bekannter Originale hervorragend besetzt. Neue Mitspieler integrierten sich blitzschnell in die Gruppe und liefen zur Hochform auf. Die Heimatstube diente bei den Proben, die im Juli bereits begannen, wie immer, als "Kleinkunstbühne" und war während dieser Zeit nicht wieder zu erkennen. In diesem Jahr hatten wir uns das Theaterstück "Die Rentnergang" von Beate Irmisch ausgesucht, eine Geschichte mit amüsanten detektivischen Inhalten, die auch dem Zuschauer höchste Aufmerksamkeit abverlangen sollte:

Krisenstimmung im idyllischen Bachem! Dreiste Gemüse und Salatdiebe plünderten bereits zum dritten Mal die Gärten der Laubensiedlung in Geisel! Der gute, aber etwas schwerfällige Wachtmeister Ernst (***Edgar Baltes***) tappte völlig im Dunkeln, da ihm jeglicher Beweis fehlte. Als zu allem Übel auch noch in Brotdorf die Kreissparkasse ausgeraubt wurde, lief das Fass über.
Käte (***Renate Weber***), Egon (***Jürgen Schumacher***), Walter (***Klaus Fritz***) und Karl (***Ernst Kautenburger***) alle schon Rentner, schlossen sich zu einer Rentnergang zusammen. Als Senioren-Patrouillen-Dienst, kurz abgekürzt SPD nahmen sie das Gesetz in die eigene Hand und wollten so die öffentliche Ordnung wieder herstellen... Ein schwarzer Mercedes in L.'s Einfahrt und eine durchgeknallte Nachbarin (***Gertrud Wagner***), Egons unerschrockene Mitbewohner (***Alexa Lessel, Stephan Frank und Carsten***

***Schreier***) und Käte's Schwiegertochter (**Sarah Doll**) erschwerten die Sache ungemein, doch

Opa Egon, der schon seit Tagen beobachtet und recherchiert hatte, und seine Gang brachten die Bankräuber hinter Schloss und Riegel und glätteten wieder alle Wogen … Unsere Souffleuse ***Maria Hoff*** und unser Souffleur ***Ilja Haubert*** sorgten in professioneller Weise dafür, dass keine großen „Textlücken" aufkamen. Die Regie und Oberaufsicht bei diesem Stück führten ***Renate Weber und Werner Denis***.

Einen Teil des Erlöses spendeten wir - wie schon so oft - für einen guten Zweck. Diesmal gingen stolze 1000,- Euro an die Saar-Pfalz-Gruppe Mukoviszidose e.V. im Saarland. Wir wissen, dass das Geld dort sehr gut angebracht sein wird und den unheilbar erkrankten Kindern helfen wird, ihre Krankheit leichter zu ertragen. Das Geld fließt in die tägliche Therapie mit Atemgymnastik, Inhalationen, gesundheitsfördernde Klimakuren, Krankengymnastik und Hilfe zur Selbsthilfe.

Wir bedanken uns bei über 600 Meisterdetektiven für ihr Erscheinen am Tatort ‚Mehrzweckhalle' und für ihr hilfreiches Engagement, durch Lach– und Klatschgeräusche und akute Verzückungsrufe die Diebe dingfest zu machen und die Akteure zu unterstützen.

**Jürgen Schumacher.**

## Nikolausgespanne in der Adventszeit

Unsere 3 Nikolausgespanne (Jürgen Schumacher/Uli Diederichs, Stephan Frank/Matthias Kautenburger und Werner Denis/Klaus Fritz) hatten am Sonntag, dem 5. Dezember wieder jede Menge Termine wahrzunehmen und viele Kinder aus Bachem und Umgebung zu besuchen. Außerdem standen während der ganzen Adventszeit Nikolausbesuche an, u.a. in einem Merziger Kindergarten und - wie in jedem Jahr - bei der Arbeiterwohlfahrt AWO in Nunkirchen. Wie im letzten Jahr werden wir das Geld einer Schule im Kongo zur Verfügung stellen. Wir freuen uns, in diesem Jahr eine Spende von ***500,- Euro*** an das **Kongo-Projekt des Losheimers Wolfgang Leinen in Moma / Ikela / Bokungu** weiter zu leiten. Das Geld fließt in den Aufbau einer Schule. Wir bedanken uns auf diesem Weg recht herzlich für die vielen Spenden. Weitere Informationen findet ihr in einigen Wochen auf unserer Internetseite**.**

# HVB-Weihnachtsgeschichte

… zum Nachdenken:

Vor einiger Zeit, hat ein Mann seine 5 Jahre alte Tochter für das Vergeuden einer Rolle von kostspieligen Goldverpackungspapier bestraft.

Das Geld war knapp und er wurde wütend, als das Kind das ganze Goldpapier verbraucht hat, um eine Schachtel zu verzieren, um sie unter den Weihnachtsbaum zu legen. Dennoch brachte das kleine Mädchen am folgenden Morgen die Geschenksschachtel ihrem Vater und sagte, „Das ist für dich, Papa." Der Vater war verlegen weil er am Vortag so überreagiert hatte. Er öffnete die Geschenksschachtel und wurde wieder sehr zornig, als er sah, dass diese leer war. Wütend sagte er zu ihr: Weißt du nicht, junge Da-


## Impressum

**Herausgeber:** **Heimatverein Bachem 1975 e.V.**
*Vorsitzender Werner Denis * Provinzialstraße 38 * 66679 Bachem*

**Redaktion:**
Jürgen Schumacher * Renate Schaukellus * Gerturd Dewald * Eugen Schumacher

**Zum Inhalt:** Für den Inhalt der namentlich gekennzeichneten Textbeiträge zeichnet der/die jeweilige Verfasser/in verantwortlich.

**Auflage:** **500** Hefte

**Design/Layout:** Jürgen Schumacher

**Druck:** Online Druckerei ***print24.de***

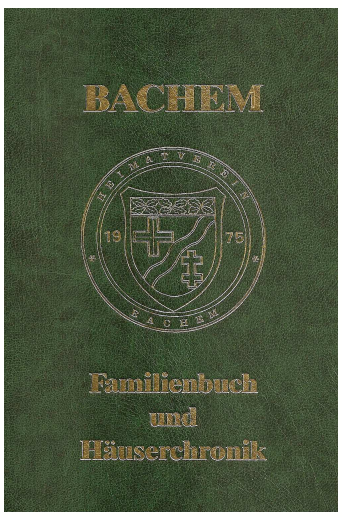

**Nachdruck (auch auszugsweise) nur mit Genehmigung des Heimatvereins Bachem. Alle Rechte vorbehalten.**

**HVB Internetseite: http://www.hvbachem.de**
**HVB EMail: kauz@hvbachem.de**

me, dass, wenn man jemandem ein Geschenk gibt, auch etwas in der Verpackung sein soll? Das kleine Mädchen betrachtete ihn mit Tränen in den Augen und sagte: Papa, sie ist nicht leer, ich hab so viele Bussis hinein gegeben, bis sie ganz voll war. Der Vater war ganz zerknirscht. Er fiel auf seine Knie und legte seine Arme um sein kleines Mädchen, und bat sie, ihm seinen unnötigen Zorn zu verzeihen.
Nur kurze Zeit später starb das kleine Mädchen bei einem Unfall. Nach dem Tod seines kleinen Mädchens behielt der Vater seinen ganzes Leben lang die Goldschachtel neben seinem Bett. Immer wenn er durch schwierige Probleme entmutigt wurde, öffnete er seien Goldschachtel und stellte sich vor, einen Kuss von seinem kleinen Mädchen herausnehmen und erinnerte sich dabei an die Liebe des Kindes, die sie dort hinein gegeben hatte.
Jeder von uns, hat so eine goldene Schachtel, die gefüllt ist mit unbedingter Liebe und Küssen von unseren Kindern, von Familie und von Freunden. Das ist der kostbarste Besitz, den man haben kann.

---

Schon alle Weihnachtsgeschenke besorgt - oder fehlen etwa noch ein paar Ideen?
Der Heimatverein hat die Lösung für Euch:
Unsere Heimatbücher sind noch zu haben - und zwar im Sonderangebot!!!: **Bachem - Familienbuch und Häuserchronik: 17,-Euro** (statt 19,- Euro)




**Loss oas schwätzen: 9,- Euro** (statt 11,- Euro)
**Beide Bücher zusammen für nur 25,- Euro! -**

**HVB-Preise—
Gute Preise !**

# HVB–Berichte

## Bachem, ein Markt- und Wallfahrtsort im Mittelalter

von Gertrud Dewald

Mit Erstaunen nehmen wir heute wahr, dass Bachem einmal ein Markt- und Wallfahrtsort war. Urkundlich erwähnt wird der Ort laut Güterverzeichnis der Abtei Sankt Maximin in Trier ja schon zu Beginn des 12. Jahrhunderts. Dass Bachem schon sehr alt ist, geht aus den Aufzeichnungen des Heimatforschers W. Kell hervor. Dort lesen wir:"An der Eingangstreppe zum Kirchplatz stand eine Linde, deren Alter man auf 700 Jahre schätzte. Als sie 1884 gefällt wurde, fand man noch in den Baum hineingewachsen das Halseisen, an das die Verbrecher angeschlossen zu werden pflegten." Dieses Halseisen war ein Pranger oder Schandpfahl, woran der Bestrafte gefesselt, öffentlich vorgeführt und den Schmähungen der Passanten ausgesetzt war. Verwunderlich war, dass ausgerechnet in Bachem, einem bedeutungslosen Ort mit gerade mal 10-12 Häusern ein Pranger war. Um jemand an den Pranger zu stellen, musste ein Gericht zusammentreten. Die Gerichtsstätte befand sich meistens unter einer Linde, die an einer herausgehobenen Stelle im Dorf stand. Unter dem Schutze der Linde, der der Aberglaube auch magische Wirkung zuschrieb, wurde Gericht gehalten.
Wie weitere Nachforschungen ergaben, gab es in Bachem alljährlich einen Gerichtstag und gleichzeitig einen Markttag wie Nachforschungen im Koblenzer Staatsarchiv auswiesen. Die jeweiligen Vögte von Rappweiler hatten für den Markt die Plätze anzuweisen und das Standgeld zu erheben. Ihnen stand das Recht zu, alle Gebote und Verbote zu erlassen. Zur Durchführung ihrer Anweisungen und der Gerichtsentscheidungen wie auch zur Sicherung der Ordnung war der Vogtherr mit dem Schöffen in Waffen erschienen." Gerichtstag und Markt wurden an den gleichen Tagen gehalten "und zwar von dem großen Samstag zu Mittag an bis des Montags danach zu Mittag." Da im Mittelalter zum Jahrmarkt und zur Tagung eines Bezirksgerichtes im Freien eine Wallfahrt gehörte, wird angenommen, dass es in Bachem eine Wallfahrt zum heiligen Willibrord gab; denn die Wallfahrtskapelle in Bachem ist bereits im 15. Jahrhundert nachweisbar. Kell

schreibt in seinem Buch:"Alljährlich kamen zum Feste des heiligen Willibrord am 7. November aus der ganzen Umgebung Wallfahrer nach Bachem." Alte Bachemer, so schrieb Pastor Speicher zum 50-jährigen Bestehen der Bachemer Pfarrkirche St. Willibrord 1974, konnten sich noch an das Willibrord-Tönnchen erinnern. Gemeint ist die damals noch erhaltene Willibrordfigur aus der Kapelle, die ein kleines Fass mit gesegnetem Willibrordwasser bei sich gehabt hatte. Die Wallfahrer seien aus der ganzen Umgebung gekommen, sogar aus den lothringischen Dörfern und hätten von dem Willibrordwasser, das sich in dem Fässchen befand, mit nach Hause genommen. Im Jahre 1819 bekam das Fässchen zum weiteren Gebrauch einen neuen eisernen Reifen. Im Laufe der Zeit ist die ehemalige Willibrordfigur abhanden gekommen. Niemand in Bachem weiß, was mit ihr und dem Tönnchen geschehen ist.

**<u>Versteigerung „Haupertshaus"</u>**

Dies ist die Übertragung aus der alten deutschen Schrift "Sütterlin" des in Original-Handschrift vorliegenden Versteigerungsprotokolles des Wohnhauses Haupert (später Elternhaus des Eugen Schumacher / Peteschhaus / Dorfplatz).

Übersetzt von Eugen Schumacher

Wir Wilhelm von Gottes Gnaden, König von Preußen &c. &c. &c. Thun kund und fügen hiermit zu wissen, daß unser nachbenannter Notar folgende Urkunde aufgenommen hat:

Rg. N° 3485 Verhandelt am 13. September 1862, morgens neun Uhr.

Zufolge einer vor dem in der Stadt Merzig an der Saar wohnenden Königlich Preußischen Notar Jodocus Lurtz am fünfundzwanzigsten April 1862 aufgenommenen und in dessen Regartorium unter Nummero Dreitausend dreihundert vier und sechszig / Rg. 3364/ eingetragenen Urkunde haben die darin Genannten:

Nikolaus Haupert, Ackerer zu Bachem im Kreise Merzig wohnend, in seiner Eigenschaft als Vormund der zu Bachem ohne Gewerbe wohnenden Unmündigen Anna Maria Haupert, Peter Haupert, Nicolas Haupert der Erste, Nicolas Haupert der Zweite und Michel Haupert, Kinder aus der Ehe der daselbst verlebten(?) Eheleute Johann Haupert und Barbara Rauls.

Johann Haupert, Dienstknecht zu Losheim im Kreise Merzig wohnhaft großjähriger vollbürtiger Bruder der vorgenannten Unmündigen und Michel Wirtz, Ackerer zu Mandern wohnhaft handelnd als Nebenvormund der obengedachten Minderjährigen die Nachlassenschaften der obengenannten Eltern der Kinder Haupert außergerichtlich geteilt und zugleich unter Feststellung der Verkaufsbedingungen und des Taxwerthes den Verkauf des zu jener Theilungsmasse gehörigen, in natura untheilbaren Wohnhauses nebst Garten und allen An- und Zubehörigen vereinbart.

Jene Theilungs- und Verkaufsvereinbarung ist durch ein vor dem Königlichen Friedensgerichte zu Merzig in Sachen der gedachten Minorennen (?) am einundzwanzigsten Mai letzhin gefaßten Familienrathsbeschluß genehmigt und ist dieser Familienrathsbeschluß durch Rathskammerbeschluß des Königlichen Landgerichtes zu Trier vom siebenzehnten Juni dieses Jahres homologirt(?) worden.

Der instrumentierende(?) Notar ist mit Abhaltung des öffentlichen Verkaufes der fraglichen Immobilien comitirt und zugleich verordnet worden, daß die Verkaufsanzeige in das Merziger Wochenblatt, anstatt in den öffentlichen Anzeiger zum Regierungs-Amtsblatt eingerückt werden soll. Nachdem die Ausfertigungen der bezogenen beiden Beschlüße zufolge Depotaktes vom vierten Juli jüngsthin beim fungierenden Notar hinterlegt worden, hat der Notar durch die von ihm unter dem fünften Juli dieses Jahres erlassene Verkaufsanzeige auf heute zur Eingangs angegebenen Stunde zu Bachem in der Wohnung des Wirthes Johann Diversy Verkaufstermin anberaumt. Die vorgedachte Verkaufsanzeige ist auf folgende Weise zur Kentniß des Publikums gebracht worden:

Durch die gemäß zweier Akte des Gerichtsvollziehers Baur zu Merzig vom elften Juli und dreiundzwanzigsten August dieses Jahres an jenen beiden Tagen geschehene Anheftung der Verkaufsanzeige zu Bachem an der Hauptthüre des zu versteigernden Wohnhauses, an der Hauptthüre der Wohnung des Wirthes Johann Diversy, an der äußeren Thüre des Gemeindehauses der Gemeinde Bachem und zu Merzig an der Hausthüre der Wohnung des Notars.

Durch die gemäß zweier Akte des Gerichtsvollziehers Haan zu Trier vom eilften Juli und dreiundzwanzigsten August letzthin an jenen beiden Tagen geschehene Anhaftung der Verkaufsanzei-

ge an der äußeren Thüre des Königlichen Landgerichtes zu Trier.
Durch Einrückung der Verkaufsanzeige in die Nummern dreißig und vierunddreißig des Merziger Wochenblattes vom siebenundzwanzigsten Juli und vierundzwanzigsten August laufenden Jahres.
Gemäß Urkunde des Gerichtsvollziehers Mork zu Hermeskeil vom neunten August dieses Jahres ist dem Nebenvormund der Unmündigen Haupert ein Exemplar der Verkaufsanzeige zugestellt worden, unter Vorladung desselben zum heutigen Termine, mit gleichzeitiger Erklärung, daß auch im Falle seines Nichterscheinens der Zuschlag ertheilt würde. ...
Im heutigen Termine erschienen vor dem Eingangs genannten Notar und den gedachten beiden Zeugen : Nicolas Haupert, Ackerer zu Bachem, in seiner Eingangs angegebenen Eigenschaft und Johann Haupert, früher Dienstknecht zu Losheim, gegenwärtig Tagelöhner zu Burbach bei Saarbrücken wohnend.
Comparenten ersuchten den Notar zur Versteigerung zu schreiten, welchem Antrag der Notar stattgegeben hat. Nachdem man Conkurrenz von Kauflustigen abgewartet hatte, wurden die in dem bezogenen Vereinbarung-Akte enthaltenen Verkaufsbedingungen sowie Gegenwärtiges dem versammelten Publikum langsam und deutlich vorgelesen und darauf Aufmerksam gemacht, daß innerhalb sechs Wochen nach dem Zuschlag von jedem Thaler Kaufschilling zwei Silbergroschen sechs Pfennige Aufgeld bezahlt werden müssen, wogegen Ansteigerer eine exekutorische Ausfertigung des Versteigerungs-Protokolls kostenfrei erhalte, und hierauf die nachbeschriebenen, den obengenannten Kindern Haupert zugehörigen, in der Gemeinde Bachem folgendermaßen aufgeführten Immobilien für den angegebenen Taxwerth zur Versteigerung ausgestellt, nämlich Flur acht, Numero siebenhundert sieben und sechszig und siebenhundert acht und sechszig, Hinter Kirchenhaus, Garten hundert eilf Ruthen zwanzig Fuß, neben Nicolas Müller und Nicolas Enzweiler und Flur acht, Numero siebenhundert zwei und sechszig, im Dorfe Bachem, Gebäudefläche, drei und dreißig Ruthen dreißig Fuß, mit dem darauf stehenden, mit der Hausnummero vierzehn bezeichneten Wohnhauses nebst Scheune und Stall. Das Ganze taxirt zu sechshundert Thaler. Comparenten erklärten, um späteren Streitigkeiten vorzubeugen müssten sie bemerken, daß die neben dem oben beschriebenen Hause gelegenen beiden Häuser, wovon das eine mit der Hausnummero dreizehn und das andere mit der Hausnummero zwölf bezeichnet ist, das Recht haben, quer durch den oben beschriebenen Garten auf den Brunnen zu gehen. Diese Bemerkung wurde vor der Versteigerung dem versammelten Publikum ebenfalls vorgelesen. Auf die obenbeschriebene Liegenschaft bot nach mehreren Aufgeboten Siebenhundert fünf Thaler Johann Frank, Ackerer unter Verbürgung des Johann Diversy, Ackerer und Wirth, beide zu Bachem wohnend.
Bei diesem Gebote sind drei Kerzchen, wovon jedes wenigstens eine Minute brannte, erloschen, ohne daß ein höheres Gebot erfolgte. Nach Vorlesung haben beide unterschrieben.
Gez.: Johann Frank, Johann Diversy
Requirenten erklärten vor Ablauf der vorbehaltenen Bedenkzeit, daß sie dem Ansteigerer den Zuschlag ertheilten. Was demselben durch den Notar sofort bekannt gemacht wurde.
Diesem nach wurde die gegenwärtige Verhandlung des vormittags nach eilf Uhr geschlossen, wobei bemerkt wird, daß man sich mit der Einleitung der gegenwärtigen Verhandlung vom Anfange bis zu den Worten: „ Zu heutigem Termine erschienen", am gestrigen Tage von morgens acht bis nach neun Uhr beschäftigt hat.
Über diesen Hergang wurde vorliegende Urkunde aufgenommen, den Comparenten vorgelesen und hierauf von den Zeugen und vom Notar, dem die sämtlichen bei der Verhandlung erschienenen Personen nach Name, Stand und Wohnort bekannt sind, unterschrieben.
Als Zeugen waren bei dieser Verhandlung zugegen: Herr Julius Behnke Tierarzt zu Merzig und Michel Thiel Feldhüter zu Bachem wohnend.
Geschehen zu Bachem in der Wohnung des Wirthes Johann Diversy, am Tage wie Eingangs gemeldet.
Zu gegenwärtigem Akte ist heute der Stempel von sieben Thaler fünf und zwanzig Groschen kassiert worden.
Merzig den zwanzigsten September Achtzehnhundert zwei und sechszig
Gez: Lurtz

# HVB–Inormationen

***HVB-Veranstaltungen 2011***

**20. März** Jahreshauptversammlung in der Dresch-Tenne
**5. Juni** 15. Lehr- & Abenteuerwanderung „Volldampf voraus..!"
**06./07.08.** HVB-Kauzenfest
**05. Dez.** Nikolausbesuche

***Jubilare 2010***

**85 Jahre** alt wurden Veronika Schuhmacher und Franz Pitzius
**80 Jahre** alt Erika Majeres, Brigitte Schuhmacher
**75 Jahre** alt wurden Josef Keipinger, Adelheid Thielen / Enzweiler Hilde Enzweiler
**70 Jahre** alt wurden Alfred Loth, Ludwig Mohm, Marlene Hoffmann, Ilse Heuser, Wilhelm Frank, Gertrud Kohr und Ernst Kautenburger
**60 Jahre** alt wurden Roberto Lappano, Irmgard Diwersy, Edgar Baltes, Hubert Schmitt, Bernd Ospelt, Margit Kollmann

***Herzlichen Glückwunsch!!***

***Leider verstorben sind unsere Mitglieder***

Agnes Diwersy (84) und Klaus Fischer (78)

# Haselnussdukaten

Zutaten für 30 Stück:
100g Haselnusskerne
125g Butter
100g Zucker
1 Prise Jodsalz
75g Dinkelmehl
75g Weizenmehl
250g Bitterschokolade
1 Msp. Backpulver

Zubereitung:
Haselnüsse mahlen, mit Butter, Zucker, Salz, beiden Mehlsorten und Backpulver zu einem glatten Teig verkneten und mindestens 1 Stunde kühl stellen.
Teig ausrollen und Kreise ausstechen. Auf Bleche legen und im Backofen bei 175 °C 20 Minuten backen. Auskühlen lassen. Schokolade hacken, über einem heißen Wasserbad schmelzen und leicht abkühlen lassen.
Die Kekse mit einer flachen Gabel so hineintauchen, dass sie an der Unterseite und rund um den Rand mit Schoklade überzogen werden. Auf Backpapier trocknen lassen.

pointS
Reifen, Räder, Auto-Service.
Reifen Kuhn GmbH & Co. KG
KFZ-Meisterbetrieb
66679 Losheim am See, Haagstr. 49
Tel. 0 68 72/ 20 88
66687 Wadern, Im Haco-Center
Tel. 0 68 71/ 38 38
Ölwechsel
Stoßdämpfer
Bremsenservice
Achsvermessung
Autoelektrik/Licht
Inspektion
Klimaservice
Auspuffservice

# HVB-Weihnachtsrätsel gewinne 20,-€

Einstein verfasste ein ähnliches Rätsel im letzten Jahrhundert. Er behauptete, 98% der Weltbevölkerung seien nicht in der Lage, es zu lösen. Es gibt keinen Trick bei diesem Rätsel, nur pure Logik. Also: Viel Glück und bitte nicht aufgeben!!!

**1.** Es gibt fünf Häuser mit je einer anderen Farbe.
**2.** In jedem Haus wohnt ein Kind mit einem anderen Namen.
**3.** Jedes Kind bevorzugt ein bestimmtes Getränk, hat einen bestimmten Weihnachtswunsch und hält ein bestimmtes Haustier.
**4.** Keines der 5 Kinder trinkt das gleiche Getränk, hat den gleichen Weihnachtswunsch oder hält das gleiche Tier wie einer seiner Nachbarn.

**FRAGE: Wem gehört das Rentier?**

***Eure Hinweise:***

- Paule lebt im roten Haus.
- Mona hat einen Hund.
- Nathalie trinkt gerne Malzbier.
- Das grüne Haus steht links neben dem weißen Haus.
- Das Kind im grünen Haus trinkt O-Saft.

- Das Kind, das sich einen MP3-Player wünscht, hält einen Vogel.
- Das Kind, das im mittleren Haus wohnt, trinkt Milch.
- Das Kind im gelben Haus wünscht sich eine Eisenbahn.
- Felix wohnt im ersten Haus.
- Das Kind, das sich einen Computer wünscht, wohnt neben dem, das eine Katze hält.
- Das Kind, das ein Pferd hält, wohnt neben dem, das sich eine Eisenbahn wünscht.
- Das Kind mit dem Schminkkoffer auf dem Wunschzettel trinkt gerne Kakao.
- Felix wohnt neben dem blauen Haus.
- Tina wünscht sich eine Puppe.
- Das Kind, das sich einen Computer wünscht hat ein Nachbarkind, das gerne Wasser trinkt.

Die Lösungen bitte per Email an ***kauz@hvbachem.de*** senden oder bei Jürgen Schumacher abgeben. Der Gewinner erhält **20,-€**, bei mehreren richtigen Einsendungen entscheidet das Los. Viel Spaß beim Ausprobieren!

**Der Heimatverein Bachem wünscht allen seinen Mitgliedern und Freunden eine besinnliche Adventszeit, Frohe Weihnachten und einen guten Rutsch ins neue Jahr 2011**

Willibrord Stuben

Wir wünschen Ihnen
Frohe Weihnachten
Und ein glückliches
Neues Jahr

Willibrord - Stuben
Bachem
Tel. 06872/505688
Inh. Roman Rink - Seiler
WWW.Willibrord-Stuben.de

BÄCKEREI Quinten KONDITOREI
BROT
GEBÄCK
KUCHEN
>>Wir sind vom Fach<<
FESTTAGSTORTEN
Provinzialstrasse 66679 Losheim-Bachem Tel.: 06872-2223
Hausbacher Str. 14 · 66679 HAUSBACH · Tel. 06872/2223 · Fax 8240

Gerne stellen wir nach Möglichkeit auch Ihre Werbung im Kauz ein - sprechen Sie uns einfach an!